

## Beratungssituation und betriebliche hemmende Faktoren bezüglich der Biosicherheit in rinderhaltenden Betrieben aus Sicht bestandsbetreuender

Tierärzt:innen

Nicole Geisthardt, Andreas Rienhoff, Marc Boelhauve, Marcus Mergenthaler

### Einleitung

Die betriebsleitende Person bildet das Fundament für die Risikoanalyse und Prävention von Infektionskrankheiten in rinderhaltenden Betrieben (WAPENAAR et al. 2017). Eine Hilfestellung dazu soll der Hygieneleitfaden für die Rinderhaltung in Nordrhein-Westfalen geben. Um einen Erfolg in der Umsetzung zu erzielen, wird geraten, den gesamten Personenkreis rund um die Tierhaltung einzubeziehen (LANUV 2018). Ein weiterer Grundpfeiler für die Eindämmung von Infektionskrankheiten ist der/die Tierarzt/-ärztin. Für die tierärztliche Bestandsbetreuung im Rinderbereich gibt der Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. (bpt) ebenfalls Leitlinien heraus. Hier ist ein kleiner Teil dem allgemeinen Hygienemanagement gewidmet. Im „Speziellen Teil“ in der Version von 2019 wird darauf hingewiesen, dass der Aufgabenbereich des/der bestandsbetreuenden Tier- arzt/ärztin nicht nur die Beratung und der Durchführung und Einhaltung von Hygienestandards im betreuenden Betrieb beinhaltet, sondern auch die Beurteilung der Maßnahme und dessen Dokumentation (bpt 2019). In einem Verbundprojekt, in dem Tiergesundheit, Hygiene und Biosicherheit in deutschen Milchkuhbetrieben untersucht wurden, ergaben sich aus den Studien verschiedene Handlungsempfehlungen für Biosicherheitsmaßnahmen. Hier sind die Sicherstellung der Personalhygiene, ausreichend Schutzkleidung – Überprüfung durch CC-Kontrolle, Schulungen für Landwirt:innen (bzw. umfassende Aufklärung), Förderung von Hygieneschleusen sowie eine gesetzlich festgeschriebene Hygieneverordnung zu nennen (PraeRI 2020). Ziel der vorliegenden Studie ist es, die persönliche Einstellung und die hemmenden Faktoren von bestandsbetreuenden Tierärzt:innen der Projektlandwirte bezüglich der Biosicherheit und im Speziellen zur Nutzung einer Hygieneschleuse in rinderhaltenden Betrieben zu untersuchen.

### Daten und Methoden

Von November 2019 bis Januar 2020 wurden im Projekt „Verbesserung der Biosicherheit der rinderhaltenden Betriebe in NRW durch konsequente Nutzung einer Hygieneschleuse“ sechs leitfadengestützte Interviews mit bestandsbetreuenden Tierärzt:innen der Projektbetriebe durchgeführt. Die Interviews (Ø 68 Min.) wurden in der jeweiligen Tierarztpraxis geführt und mittels Diktiergerät aufgezeichnet. Nach der wörtlichen Transkription erfolgte der Übertrag in die Software MAXQDA, in der das Material anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet wurde (vgl. MAYRING 2010; KUCKARTZ et al. 2008). Es wurden fünf deduktive Oberkategorien mit bis zu acht Unterkategorien gebildet. Aus dem Material entstanden acht induktive Kapitel, inklusive eines Oberkapitels mit fünf Unterkapiteln (GEISTHARDT et al. 13/2022). Die Aussagen der Tierärzt:innen zur aktuellen Hygienesituation auf den von ihnen betreuten rinderhaltenden Betrieben wurden in sechs Unterkategorien zusammengefasst, zwei davon wurden hier aufgearbeitet. Die ebenfalls

hier dargestellte Kategorie „Vermutete Probleme in den Betrieben“ wurde induktiv gebildet.

### Ergebnisse

#### - Kenntnisse über den NRW-Hygieneleitfaden für rinderhaltende Betriebe

Den Interviewten ist der NRW-Hygieneleitfaden für rinderhaltende Betriebe tendenziell weniger bekannt. „Leitfaden, müsste ich den gelesen haben? Vielleicht habe ich das auch mal, das kann sein“, „Ich weiß, dass es den gibt. Also, so ähnlich wie der Leitfaden für den Umgang mit Antibiotika. Kein Gesetzescharakter, [...]“. Bei der Frage, ob die Interviewten mit deren Inhalt vertraut sind, konnten keine erweiternden Erkenntnisse gesammelt werden. Hier beschränkten sich die Antworten auf: „Gar nicht“, „Eher nicht“ oder „Tendenziell nicht so vertraut. Ich weiß jetzt nicht speziell, was da drin steht. Wahrscheinlich überschneidet sich das viel mit dem, was wir sowieso machen, oder. Aber jetzt nee, weiß ich nicht“, „Overall, Stiefel, nicht durch den Trog [...]“ Insgesamt ist den Tierärzt:innen bewusst, dass es den Hygieneleitfaden für rinderhaltende Betriebe gibt. Inhaltlich werden keine Neuerungen in Sachen „Hygiene“ vermutet.

#### - Beratung von rinderhaltenden Betrieben bezüglich der Biosicherheit

Tierärzt:innen sind aufgrund der Bestandsbetreuung dazu angehalten, die Betriebe bezüglich der Biosicherheit zu beraten. Fragen zur Biosicherheit werden von Landwirt:innen eher selten gestellt. „Viel zu wenig, viel zu wenig, da kommt nicht viel. Ich habe zwei, drei, die ein bisschen wach sind, aber vom Rest kommt nichts“, „ja, kommt schon vor“. Die meisten Fragen gehen in Richtung bestandseigener Kleidung und Kälbergesundheit. „Vor allem eben Kleidung würde ich sagen, aber das wird eben nicht nur angesprochen, das sprechen auch wir an, aber wenn jetzt spezielle Fragen sind zum Thema: Wie meinst du das, wie kann ich das mit meinen Kälbern besser machen? Dann findet da auch Beratung statt“. In dringlichen Lagen, sind die Tierärzt:innen als Ansprechpartner gefragt. „Bei akuten Fällen fragen die Landwirte danach, sonst eher nicht“ Auch Tierärzt:innen sind dazu angehalten, auf den Betrieben bestimmte Vorkehrungen wie z.B. das Umziehen (Kittel, Stiefel) für die Biosicherheit zu treffen. Die Landwirt:innen sprechen im Umkehrschluss diese auf die Einhaltung dieser Biosicherheitsvorkehrungen kaum an. „Tendenz gegen 0“. Die freiwillige Beratung, ohne Nachfrage seitens der Landwirt:innen von Tierärzt:innen wird von diesen aber in Teilbereichen, wie z.B. der Bereitstellung von betriebseigener Kleidung oder den Zukauf von Tieren aus verschiedenen Betriebsstätten, wahrgenommen. „In der Mast wird empfohlen, die Herkünfte der Tiere zu reduzieren“, „im Prinzip fängt das bei den Betrieben an, wo wir neu sind und regelmäßig auf den Betrieben auch wirklich im Stall sind, dass man dann auch wirklich über betriebseigene Kleidung

spricht, wenn sie das nicht haben. Da sind die Leute auch eigentlich ganz zugänglich für, muss man sagen“, „[...] aber die Geschichte mit bestandseigener Kleidung, das wurde auch schon von dieser Praxis in unseren Betrieben nach vorne gebracht. Auch bei Betrieben, wo man vielleicht gar nicht so gedacht hätte, dass die da mitmachen, aber doch, funktioniert eigentlich ganz gut“. Die Beratung bezüglich Biosicherheit wird von den Interviewten nicht immer positiv gewertet. Zum Teil nehmen Betriebe Beratungen seitens des Tierarztes bzw. der Tierärztin nicht an und setzen Maßnahmen auch nicht um. „Ich meine ja, ich kenne diese Leute jahrelang und ich spreche immer wieder davon“. Generell sind die Tierärzt:innen aber offen gegenüber der Beratung von Betrieben. „Wer Beratung möchte, bekommt sie auch“.

#### - Vermutete Probleme in den Betrieben

Hemmende Faktoren bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Biosicherheit können Probleme im Ablauf des Betriebsalltags sein oder eher im Rahmen der Wirtschaftlichkeit liegen. Die von den Interviewten gesehene Probleme liegen zum einen in dem aktuellen Strukturwandel. „Ansonsten, die Betriebe werden sicherlich größer werden, die Kleinen hören auf, der Strukturwechsel ist einfach da“, „Im Moment betreut jeder Tierarzt so viele Betriebe wie es geht, da davon auszugehen ist, dass sich weitere Betriebsaufgaben (Kunden) einstellen werden. Da sind dann plötzlich auch Betriebe dabei, mit denen man nicht rechnet“, „Die größeren Betriebe die kriegen das hin, die Kleinen verzweifeln, die hören einfach auf. Dann wird verkauft oder Schluss gemacht. Das finde ich nicht so rosig“. „Es ist auch sehr schwer für die Landwirte Perspektive zu haben, weil du schon mittel- bis langfristig planen musst und aufgrund dieser ganzen politischen Querelen. Du hast ja keine Planungssicherheit“. Was ebenfalls genannt wurde, ist der Mangel an gutem Personal auf den Betrieben. „Die haben so viel Arbeit, auch die finden kein geschultes Personal mehr. Die finden Treckerfahrer und Fahrer für das Misten aber nicht für das Vieh. Da habe ich wirklich wenig und wenig Gute, wirklich wenige [...]“, „Ja, gutes Personal! Ganz wichtig!“

#### Diskussion

Die Biosicherheit in rinderhaltenden Betrieben ist grundlegend für die Gesundheit der Herde wichtig. Hierbei geht es nicht nur um die Prävention von Tierseuchen, sondern auch um Leistungserhaltung/-steigerung. Die Biosicherheit kann zum heutigen Zeitpunkt noch nicht in monetären Zahlen ausgedrückt werden, was das Verständnis für die zu treffenden Hygienemaßnahmen erschwert. Entscheidende Personen im Prozess der Früherkennung und Schutz vor Seuchen ist zum einen die betriebsleitenden Personen sowie der bestandsbetreuende Tierarzt bzw. die Tierärztin (WAPENAAAR et al. 2017, PROBST et al. 2016). Ausschlaggebend für die Prävention von Tierseuchen ist die Hygiene in dem Betrieb. Die beiden entscheidenden Personengruppen haben von öffentlichen Vertretern herausgearbeitete Leitlinien als Hilfe zur Umsetzung. Was bei der Befragung der Projekt-tierärzt:innen deutlich wurde, ist, dass die aufgestellten Leitlinien für die rinderhaltenden Betriebe nicht oder wenig bekannt sind. Ebenso sind sie kaum mit dem Inhalt vertraut. Der fehlende Gesetzescharakter wurde allerdings von den Interviewten angebracht. Das könnte darauf hinweisen, dass

erst mit der rechtlichen Norm Hinweise aufgenommen und umgesetzt werden. Bisher handelt es sich bei den Leitlinien nur um Empfehlungen zur Hygiene für die Seuchenprophylaxe ohne rechtliche Konsequenzen. Allerdings gibt das Gesetz seitens der Tierhaltenden vor, dass diese Sorge zu tragen haben, Tierseuchen weder im Bestand einzuschleppen noch diese im Seuchenfall herauszutragen (TierGesG § 3). Demzufolge liegt eine klare Zuständigkeit vor. Trotzdem haben Tierärzt:innen erheblichen Einfluss auf die Tierhaltenden. Als erste Ansprechperson für Gesundheitsfragen sollte diese auch in der Prävention von Tierseuchen beratend tätig sein oder werden. Unaufgeforderte Fragen seitens der Tierhaltenden sind aber eher selten. Obwohl das Interview in der Richtung Biosicherheit offengehalten wurde, kam nur der Aspekt der betriebseigenen Kleidung und die Tierherkunftsproblematik zum Tragen. Nicht weiter ausgeführt wurden Themen wie das Verkehrsnetz auf dem Betrieb, Futteraufbewahrung und Schadnagerbekämpfung. Die Umsetzung von Hygienemaßnahmen auf den Betrieben ist mit einem gewissen Aufwand und finanziellen Einsatz verbunden. Bestandsbetreuende Tierärzt:innen begleiten die Tierhaltenden zum Teil über Jahre. Die hemmenden Faktoren in der Umsetzung von Hygienemaßnahmen in rinderhaltenden Betrieben sehen die Tierärzt:innen im Strukturwandel. Dies lässt den Rückschluss zu, dass in kleineren Betrieben nicht mehr ökonomisch gewirtschaftet werden kann und deshalb weniger Rücksicht auf Biosicherheit genommen wird bzw. werden kann. Ebenfalls wird als Problem das Personal in den Betrieben angebracht. Der Personalmangel könnte auch eine Auswirkung des Strukturwandels sein. Die Anforderungen an das Personal werden durch das Wachstum der Betriebe und die dazugehörige Technisierung, Spezialisierung immer höher. Dazu kommt der demografische Wandel, der nicht nur in der Agrarbranche zu Fachkräftemangel führt (GINDELE et al. 2015).

**Danksagung/Finanzierung:** Diese Arbeit wurde von der Tierseuchenkasse NRW finanziert.

#### Quellen

- Bundesverband praktizierender Tierärzte e.V. (2019): Leitlinien für die Durchführung einer „Tierärztlichen Bestandsbetreuung“, Spezieller Teil, Rinderbestände. <https://www.bundestieraerztekammer.de/tieraerzte/stellungnahmen/> (16.08.2021).
- GEISTHARDT N., RIENHOFF A., BOELHAUVE M., MERGENTHALER M. (2022): Struktur einer qualitativen Inhaltsanalyse anhand von Leitfadeninterviews bestandsbetreuender Tierärzte im Projekt „Hygieneschleuse Rind“. Notizen aus der Forschung Nr. 13/2022. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- GINDELE, N. (2016): Wandel des Unternehmertums in der Landwirtschaft. Dissertation, Fakultät Agrarwissenschaft der Universität Hohenheim, Hohenheim.
- KUCKARTZ U., DRESING T., RÄDIKER S., STEFER C. (2008): Qualitative Evaluation – Der Einstieg in die Praxis. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2. aktualisierte Auflage, Wiesbaden.
- Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2018): Hygieneleitfaden für die Rinderhalter in NRW, [https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/vebraucher/pdf/Hgienefaden\\_f%C3%BCr\\_die\\_Rinderhaltung\\_in\\_NRW\\_Stand\\_02.01.2018.pdf](https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/vebraucher/pdf/Hgienefaden_f%C3%BCr_die_Rinderhaltung_in_NRW_Stand_02.01.2018.pdf) (12.06.2021).
- MAYRING P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken. Beltz Verlag, 11. überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel.
- PraeRi (2020): Tiergesundheit, Hygiene und Biosicherheit in deutschen Milchkuhbetrieben – eine Prävalenzstudie. [https://ibi.tiho-hannover.de/praeRi/pages/69#\\_AB](https://ibi.tiho-hannover.de/praeRi/pages/69#_AB) (12.06.2021).
- PROBST C., BEER M., CONRATHS F. J., BÄTZA H.-J. (2016): Tierärztliche Praxis für die Rinderhygiene, [https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar\\_derivate\\_0000107/FLI\\_Empfehlung\\_Tieraerztliche-Praxis-fuer-Rinderhygiene.pdf](https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_0000107/FLI_Empfehlung_Tieraerztliche-Praxis-fuer-Rinderhygiene.pdf) (12.06.2021).



- TierGesG (Tiergesundheitsgesetz) (2013): Gesetz zur Vorbeugung vor um Bekämpfung von Tierseuchen vom 21. November 2018 BGBl. I S. 1938. <http://www.gesetze-im-internet.de/tiergesg/> (12.06.2021)
- WAPENAAR, W., ARCHER, S. C., REMNANT, J. G., MURPHY A. (2017). Control of infectious diseases in dairy cattle. In: Achiving sustainable produtction of milk. Burleigh Dodd Science Publishing, Cambridge. 457-468.